

Teil C

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Kreisen, die im Schwarzwald liegen und unmittelbar an diesen angrenzen. (13)

Dieser dritte und letzte Teil möchte zunächst ein Bild davon geben, welche Gemeinden der einzelnen angeführten Kreise sich nach dem 2. Weltkrieg zu Fremdenverkehrssiedlungen entwickelt haben. Ferner sollen besonders diejenigen Kreise herausgehoben werden, welche im Fremdenverkehrsgewerbe eindeutig führend sind. Besonderer Beachtung bedarf schließlich die Betrachtung und Gegenüberstellung der Fremdenverkehrsentwicklung im Schwarzwald und in Baden- Württemberg.

Für diese Untersuchung waren die Jahre 1952, 1958, 1964 und 1968 maßgebend. Für die einzelnen Jahre steht nur die Anzahl der neu hinzugekommenen Fremdenverkehrssiedlungen gegenüber denjenigen in den vorhergehenden hier untersuchten Jahren. Für diese Untersuchung wurden die folgenden Kreise ausgewählt: Landkreis Rastatt, Landkreis Bühl, Landkreis Offenburg, Landkreis Lahr, Landkreis Freudenstadt, Landkreis Horb, Landkreis Calw, Landkreis Wolfach, Landkreis Rottweil, Landkreis Villingen, Landkreis Donaueschingen, Landkreis Neustadt i. Schw., Landkreis Waldshut, Landkreis Lörrach, Landkreis Müllheim, Landkreis Emmendingen, Landkreis Säckingen und Landkreis Freiburg.

Die Städte Pforzheim und Baden- Baden geben in der Statistik keine Auskunft über ihre Landkreise und werden nur als Stadtkreise aufgeführt. Somit bleibt eine möglichst genaue statistische Untersuchung ausgeschlossen.

I. Die Entwicklung von Fremdenverkehrssiedlungen in den einzelnen Kreisen des Schwarzwaldes in den Jahren 1952, 1958, 1964 u. 1968.

Der Landkreis Rastatt:

1952: Rastatt, Bermersbach, Forbach, Gernsbach und Seelbach

1958: Unverändert gegenüber 1952

1964: Rotenfels, Gaggenau, Ebersteinburg

1968: Langenbrand, Oberweier, Michelbach

Der Landkreis Bühl:

1952: Bühl, Obersasbach, Sasbachwalden

1958: Ottenhöfen, Ottersweier

1964: Bühlertal, Oberachern

1968: Kappelrodeck, Lauf, Neusatz, Achern, Neuweier, Sasbach
Seebach

Der Landkreis Offenburg:

1952: Gengenbach, Lautenbach, Lierbach, Oppenau, Bad Peterstal

1958: Maisach

1964: Oberkirch

1968: Berghaupten

Der Landkreis Lahr:

1952: Lahr

1958: Unverändert gegenüber 1952

1964: Grafenhausen

1968: Seelbach, Ettenheim

Der Landkreis Freudenstadt:

1952: Freudenstadt, Baiersbronn, Alpirsbach, Besenfeld,
Hallwangen, Huzenbach, Pfalzgrafenweiler, Kloster-
reichenbach, Reinerzau

Der Landkreis Freudenstadt (Fortsetzung):

- 1958: Herzogsweiler, Dietersweiler, Kälberbronn, Loßburg,
Schömberg, Dornstetten, Glatten, Schopfloch, Ehlenbogen
1964: Igelsberg, Lützenhardt, Schönmünzach, Göttelfingen
1968: Untermusbach, Erzgrube, Röt, Tumlingen, Unteriflingen,
Aach

Der Landkreis Horb:

- 1952: Horb, Sulz, Dornhan
1958: Unverändert gegenüber 1952
1964: Unverändert gegenüber 1958
1968: Leinstetten, Fürnsal, Mühlen a. Bach

Der Landkreis Calw:

- 1952: Berneck, Schömberg, Altensteig, Dobel, Neubulach, Neuen-
bürg, Altbürg, Bernbach, Calmbach, Enzklösterle, Kapfen-
hardt, Wart, Wildberg, Herrenalb, Bad Teinach, Bad
Liebenzell, Wildbad
1958: Zavelstein, Birkenfeld, Calw, Ebhausen, Haiterbach
1964: Hirsau, Nagold
1968: Grunbach, Langenbrand, Walddorf, Spielberg

Der Landkreis Wolfach:

- 1952: Bad- Rippoldsau, Gutach, Haslach, Hausach, Hornberg,
Nordrach, Wolfach, Schiltach, Zell a. H.
1958: Schenkenzell
1964: Oberharmersbach, Schapbach
1968: Mühlenbach, Oberwolfach, Reichenbach, Unterharmersbach,
Steinach, Biberach

Der Landkreis Rottweil:

- 1952: Rottweil, Schramberg, Oberndorf a. N.

Der Landkreis Rottweil (Fortsetzung):

- 1958: Lauterbach, Schweningen
- 1964: Unverändert gegenüber 1958
- 1968: Hardt

Der Landkreis Villingen:

- 1952: Villingen, St. Georgen, Nußbach, Schönwald, Schonach,
Tennenbronn, Triberg, Bad Dürrhein
- 1958: Königsfeld
- 1964: Unverändert gegenüber 1958
- 1968: Neuhausen

Der Landkreis Donaueschingen:

- 1952: Donaueschingen, Furtwangen
- 1958: Unverändert gegenüber 1952
- 1964: Blumberg, Vöhrenbach
- 1968: Neukirch, Möhringen, Hochemmingen, Hammereisenbach-
Bregenbach, Gütenbach, Hüfingen, Immendingen

Der Landkreis Neustadt i. Schw!:

- 1952: Neustadt, Bernau, Bonndorf, Breitnau, Friedenweiler,
Hinterzarten, Menzenschwand, St. Blasien, St. Märgen,
Titisee
- 1958: Falkau, Feldberg, Faulenfürst
- 1964: Blasiwald, Bubenbach, Eisenbach, Grafenhausen, Häusern,
Kappel, Saig
- 1968: Rötenbach, Altglashütten, Schluchsee, Dittishausen,
Holzschlag, Löffingen, Raitenbach, Gösweiler

Der Landkreis Waldshut:

- 1952: Jestetten, Tingen, Unteralpfen, Waldkirch
- 1958: Stühlingen

Der Landkreis Waldshut (Fortsetzung):

1964: Unverändert gegenüber 1958

1968: Waldshut, Birkendorf, Brenden, Kadelburg, Ühlingen,
Untermettingen, Albruck

Der Landkreis Lörrach:

1952: Lörrach, Muggenbrunn, Raitbach, Schönau, Todtnau, Todtnau-
berg

1958: Unverändert gegenüber 1952

1964: Gersbach, Geschwend

1968: Wieden, Hüg, Neuenweg, Präg, Schönenberg, Bürchau,
Schopfheim, Weil a. Rh., Zell i. W.

Der Landkreis Müllheim:

1952: Badenweiler, Bad Krozingen, Marzell

1958: Unverändert gegenüber 1952

1964: Kandern, Lipburg, Müllheim, Riedlingen

1968: Obermünstertal, Untermünstertal, Stauffen, Auggen, Sulz-
burg, Schweighof

Der Landkreis Emmendingen:

1952: Keine Angaben vorhanden

1958: Keine Angaben vorhanden

1964: Untersimonswald, Emmendingen, Endingen, Kenzingen

1968:

Der Landkreis Säckingen:

1952, 1958, und 1964: Keine Angaben vorhanden

1968: Urberg, Laufenburg, Säckingen, Strittmatt, Wehr, Todtmoos

Der Landkreis Freiburg:

1952: Buchenbach, Oberglottertal, St. Peter

1958: Unverändert gegenüber 1952

1964: Unverändert gegenüber 1958

1968: Kirchzarten, Oberried, Breisach, Oberrotweil

Die Statistik als Quelle:

Auffallend sind die Positionen der Landkreise Freudenstadt, Calw, Wolfach, Villingen und Neustadt i. Schw.. Diese Kreise konnten ihren Vorsprung gegenüber den anderen Kreisen in den einzelnen Jahren nicht nur halten, sondern weiter ausbauen. (Graphische Darstellungen geben eine Auskunft hierüber siehe Seiten 77, 78, 79 u. 80).

Warum die Landkreise Bühl, Rastatt, Offenburg, Lahr, Donau-
eschingen, Müllheim, Freiburg, Emmendingen, Säckingen, Horb
und Rottweil von den übrigen Landkreisen stark verdrängt werden,
hat aller Wahrscheinlichkeit nach folgende Gründe:

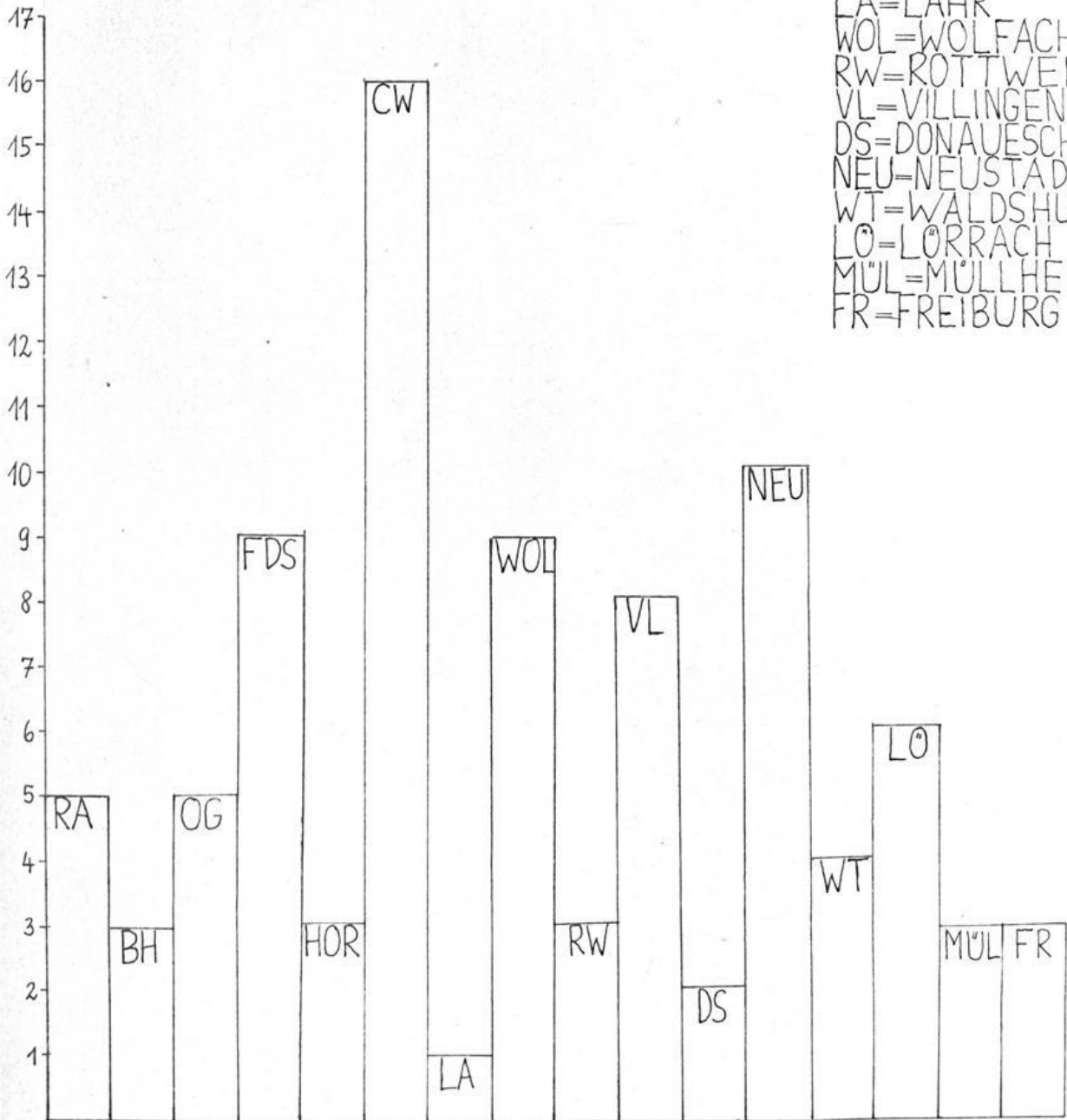
Diese Kreise liegen alle nicht direkt im Schwarzwald, der ja
bekanntlich das eigentliche Anziehungsfeld der Erholungs-
suchenden darstellt. Zudem haben diese soeben erwähnten Land-
kreise gegenüber den Landkreisen Freudenstadt, Calw, Wolfach,
Villingen und Neustadt i. Schw. eine stärker entwickelte
Industrie, die höchstens eine schwache Entwicklung des Fremden-
verkehrs zuläßt.

Zahl der
Fremden-
verkehrs-
siedlungen

Die Verteilung der
Fremdenverkehrs-siedlungen
auf die einzelnen Kreise im
Schwarzwald im Jahr 1952

Abkürzungen:

- RA=RASTATT
- BH=BÜHL
- OG=OFFENBURG
- FDS=FREUDENSTADT PT
- HOR=HORB
- CW=CALW
- LA=LAHR
- WOL=WOLFACH
- RW=ROTTWEIL
- VL=VILLINGEN
- DS=DONAUESCHINGEN
- NEU=NEUSTADT
- WT=WALDSHUT
- LO=LORRACH
- MÜL=MÜLLHEIM
- FR=FREIBURG

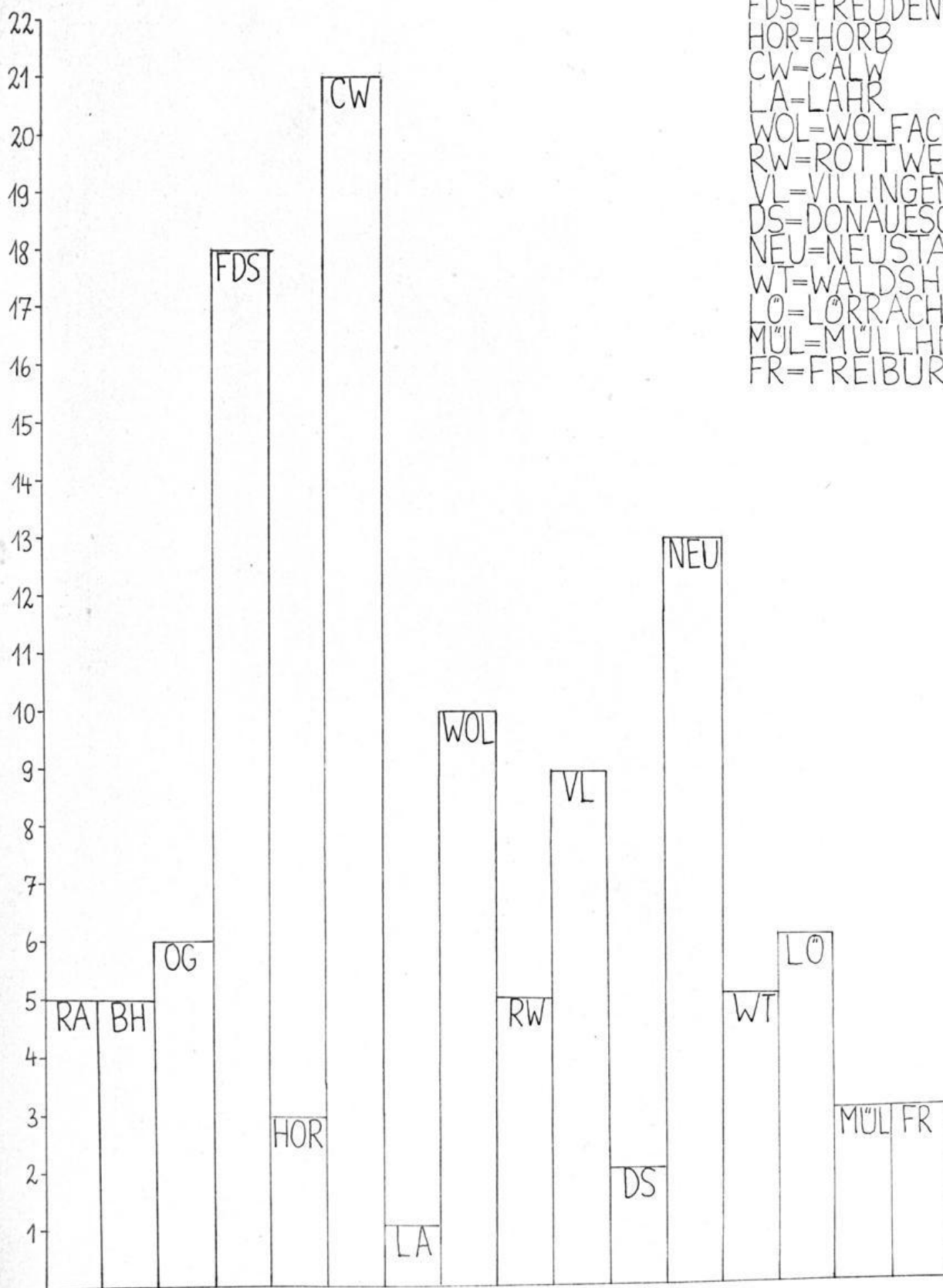


ahl der
mden=
kehr=
dlungen

Die Verteilung der
Fremdenverkehrssiedlungen
auf die einzelnen Kreise im
Schwarzwald im Jahr 1958

Abkürzungen:

- RA=RASTATT
- BH=BÜHL
- OG=OFFENBURG
- FDS=FREUDENSTADT
- HOR=HORB
- CW=CALW
- LA=LAHR
- WOL=WOLFACH
- RW=ROTTWEIL
- VL=VILLINGEN
- DS=DONAUESCHINGEN
- NEU=NEUSTADT
- WT=WALDSHUT
- LO=LORRACH
- MÜL=MÜLLHEIM
- FR=FREIBURG

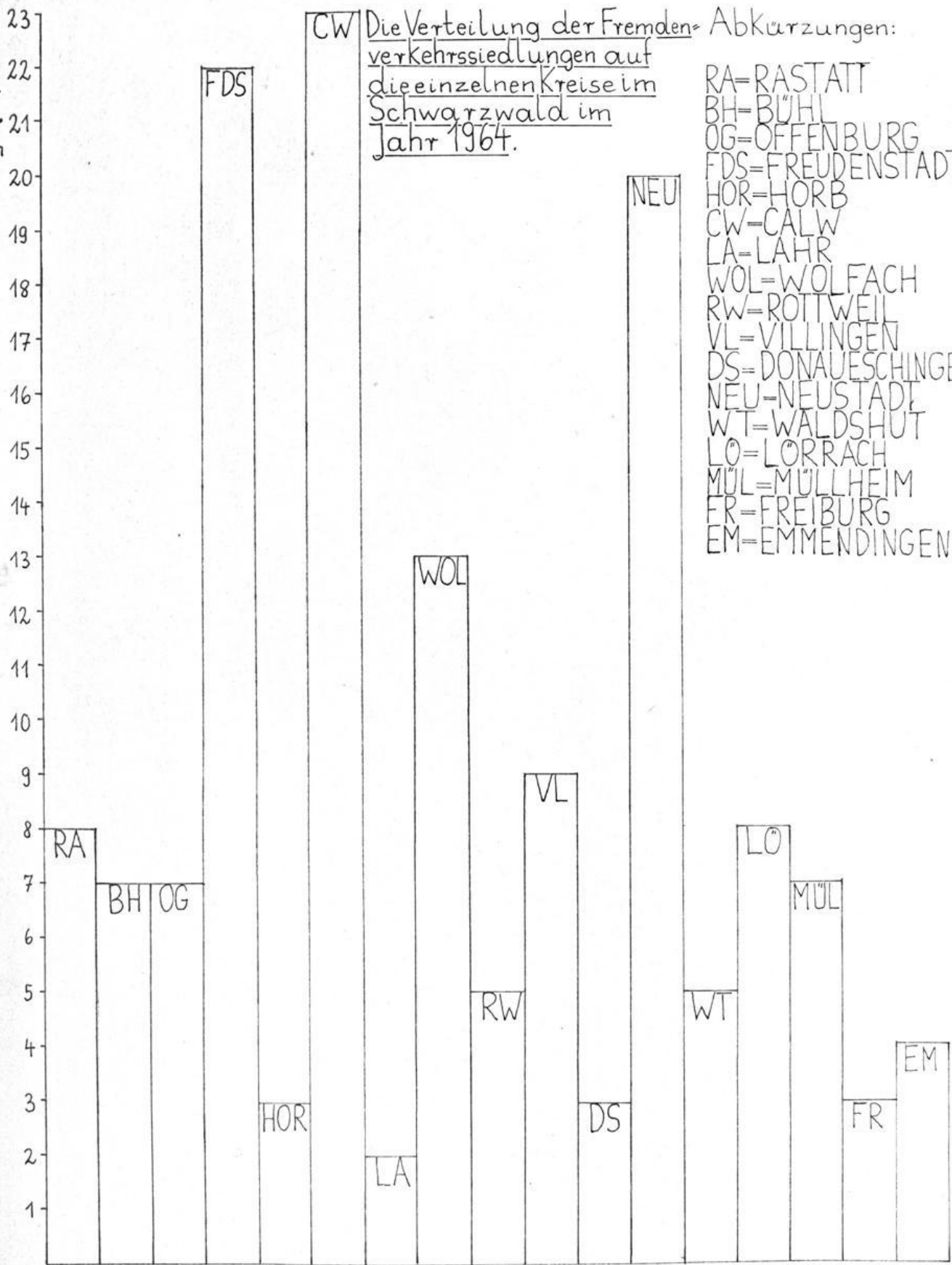


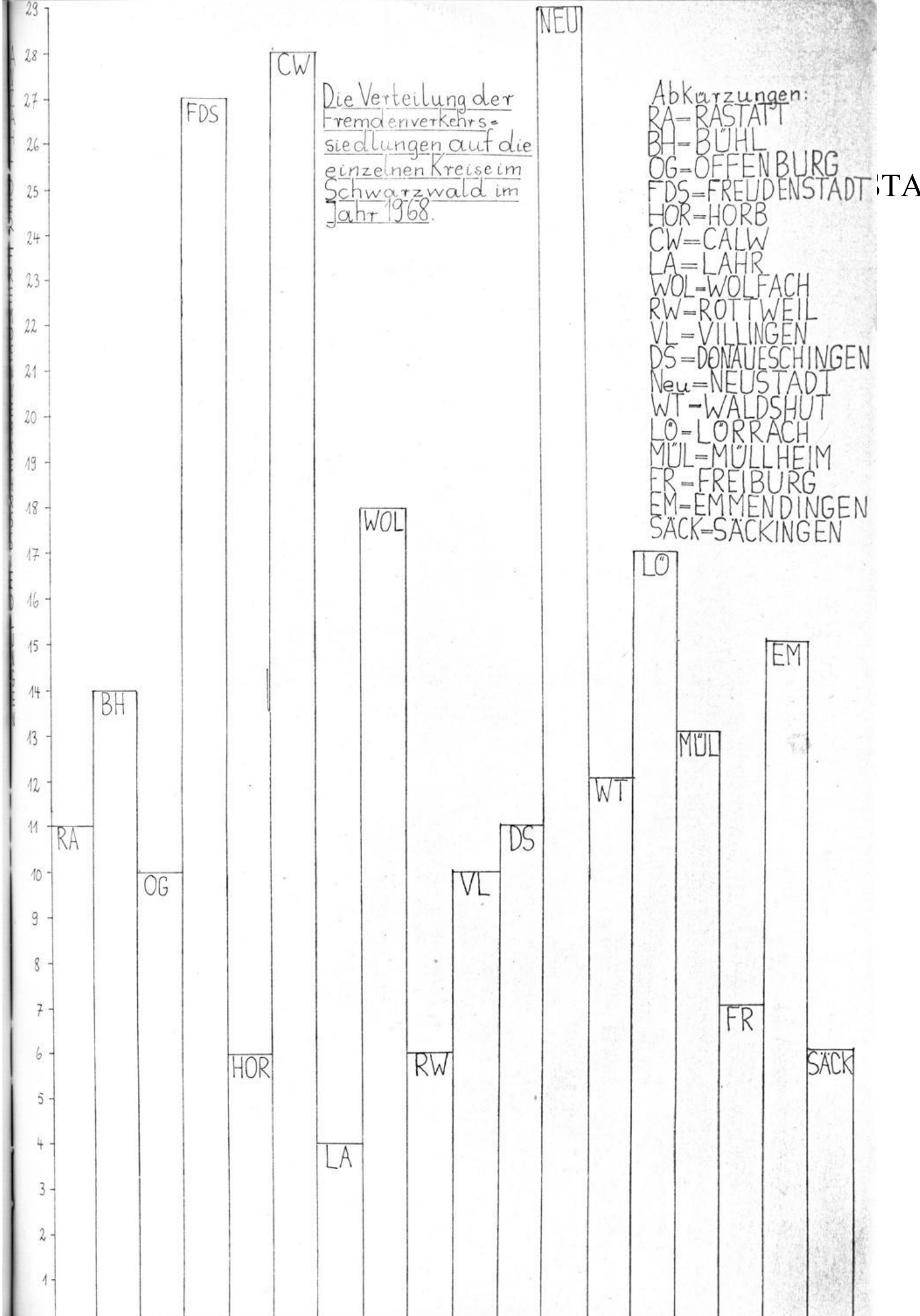
anzahl
Fremden-
verkehrs-
siedlungen

CW Die Verteilung der Fremden- Abkürzungen:
verkehrs- siedlungen auf
die einzelnen Kreise im
Schwarzwald im
Jahr 1964.

- RA=RASTATT
- BH=BUHL
- OG=OFFENBURG
- FDS=FREUDENSTADT
- HOR=HORB
- CW=CALW
- LA=LAHR
- WOL=WOLFACH
- RW=ROTTWEIL
- VL=VILLINGEN
- DS=DONAUESCHINGEN
- NEU=NEUSTADT
- WT=WALDSHUT
- LO=LORRACH
- MUL=MULLHEIM
- FR=FREIBURG
- EM=EMMENDINGEN

'AB
AG





II. Der prozentuale Anteil der einzelnen Landkreise an Fremdenverkehrssiedlungen verglichen mit der Gesamtzahl der Gemeinden in den Jahren 1952, 1958, 1964 und 1968

Ein weiterer Aspekt, der zu untersuchen interessant ist, liegt auf der Hand. Man muß sich fragen, wie groß der Anteil an Fremdenverkehrssiedlungen gegenüber der Gesamtzahl der in einem Kreis vertretenen Gemeinden ist.

Durch diese Untersuchung soll deutlich gemacht werden, welche Landkreise besonders viele Fremdenverkehrssiedlungen aufweisen. Erst dadurch können tatsächliche Verhältnisse zwischen den einzelnen Landkreisen aufgezeigt werden, da jeweils die Fremdenverkehrssiedlungen mit der Gesamtzahl der in einem Landkreis vertretenen Gemeinden verglichen werden sollen.

Der Landkreis Rastatt:

Von den insgesamt 45 Gemeinden sind Fremdenverkehrssiedlungen:

1952: 5 Fremdenverkehrssiedlungen = 11,1%
1958: 5 Fremdenverkehrssiedlungen = 11,1%
1964: 8 Fremdenverkehrssiedlungen = 17,7%
1968: 11 Fremdenverkehrssiedlungen = 24,4%

Der Landkreis Bühl:

Von den insgesamt 39 Gemeinden sind Fremdenverkehrssiedlungen:

1952: 3 Fremdenverkehrssiedlungen = 7,7%
1958: 5 Fremdenverkehrssiedlungen = 12,8%
1964: 7 Fremdenverkehrssiedlungen = 17,9%
1968: 14 Fremdenverkehrssiedlungen = 35,9%

Der Landkreis Offenburg:

Von den insgesamt 46 Gemeinden sind Fremdenverkehrssiedlungen:

1952: 5 Fremdenverkehrssiedlungen = 10,8%
1958: 6 Fremdenverkehrssiedlungen = 13,0%
1964: 7 Fremdenverkehrssiedlungen = 15,2%
1968: 10 Fremdenverkehrssiedlungen = 21,7%

Der Landkreis Lahr:

Von den insgesamt 42 Gemeinden sind Fremdenverkehrssiedlungen:

1952: 1 Fremdenverkehrssiedlung = 2,4%

1958: 1 Fremdenverkehrssiedlung = 2,4%

1964: 2 Fremdenverkehrssiedlungen = 4,7%

1968: 4 Fremdenverkehrssiedlungen = 9,5%

Der Landkreis Freudenstadt:

Von den insgesamt 50 Gemeinden sind Fremdenverkehrssiedlungen:

1952: 9 Fremdenverkehrssiedlungen = 18,0%

1958: 18 Fremdenverkehrssiedlungen = 36,0%

1964: 22 Fremdenverkehrssiedlungen = 44,0%

1968: 27 Fremdenverkehrssiedlungen = 54,0%

Der Landkreis Horb:

Von den insgesamt 49 Gemeinden sind Fremdenverkehrssiedlungen:

1952: 3 Fremdenverkehrssiedlungen = 6,1%

1958: Unverändert gegenüber 1952

1964: Unverändert gegenüber 1958

1968: 6 Fremdenverkehrssiedlungen = 12,2%

Der Landkreis Calw:

Von den insgesamt 104 Gemeinden sind Fremdenverkehrssiedlungen:

1952: 16 Fremdenverkehrssiedlungen = 15,4%

1958: 21 Fremdenverkehrssiedlungen = 20,2%

1964: 23 Fremdenverkehrssiedlungen = 22,1%

1968: 28 Fremdenverkehrssiedlungen = 26,9%

Der Landkreis Wolfach:

Von den insgesamt 30 Gemeinden sind Fremdenverkehrssiedlungen:

1952: 9 Fremdenverkehrssiedlungen = 30,0%

1958: 10 Fremdenverkehrssiedlungen = 33,3%

1964: 13 Fremdenverkehrssiedlungen = 43,3%

1968: 18 Fremdenverkehrssiedlungen = 60,0%

Der Landkreis Rottweil:

Von den insgesamt 53 Gemeinden sind Fremdenverkehrssiedlungen:

1952: 3 Fremdenverkehrssiedlungen = 5,7%
1958: 5 Fremdenverkehrssiedlungen = 9,4%
1964: 5 Fremdenverkehrssiedlungen = 9,4%
1968: 6 Fremdenverkehrssiedlungen = 11,3%

Der Landkreis Villingen:

Von den insgesamt 37 Gemeinden sind Fremdenverkehrssiedlungen:

1952: 8 Fremdenverkehrssiedlungen = 21,6%
1958: 9 Fremdenverkehrssiedlungen = 24,3%
1964: 9 Fremdenverkehrssiedlungen = 24,3%
1968: 10 Fremdenverkehrssiedlungen = 27,0%

Der Landkreis Donaueschingen:

Von den insgesamt 59 Gemeinden sind Fremdenverkehrssiedlungen:

1952: 2 Fremdenverkehrssiedlungen = 3,4%
1958: 2 Fremdenverkehrssiedlungen = 3,4%
1964: 3 Fremdenverkehrssiedlungen = 5,1%
1968: 11 Fremdenverkehrssiedlungen = 18,6%

Der Landkreis Neustadt i. Schw. :

Von den insgesamt 49 Gemeinden sind Fremdenverkehrssiedlungen:

1952: 10 Fremdenverkehrssiedlungen = 20,4%
1958: 13 Fremdenverkehrssiedlungen = 26,5%
1964: 20 Fremdenverkehrssiedlungen = 41,0%
1968: 29 Fremdenverkehrssiedlungen = 59,0%

Der Landkreis Waldshut:

Von insgesamt 81 Gemeinden sind Fremdenverkehrssiedlungen:

1952: 14 Fremdenverkehrssiedlungen = 4,9%
1958: 5 Fremdenverkehrssiedlungen = 6,2%
1964: 5 Fremdenverkehrssiedlungen = 6,2%
1968: 12 Fremdenverkehrssiedlungen = 14,8%

Der Landkreis Lörrach:

Von den insgesamt 83 Gemeinden sind Fremdenverkehrssiedlungen:

1952: 6 Fremdenverkehrssiedlungen = 7,2%

1958: 6 Fremdenverkehrssiedlungen = 7,2%

1964: 8 Fremdenverkehrssiedlungen = 9,6%

1968: 17 Fremdenverkehrssiedlungen = 20,5%

Der Landkreis Müllheim:

Von den insgesamt 49 Gemeinden sind Fremdenverkehrssiedlungen:

1952: 3 Fremdenverkehrssiedlungen = 6,1%

1958: 3 Fremdenverkehrssiedlungen = 6,1%

1964: 7 Fremdenverkehrssiedlungen = 14,3%

1968: 13 Fremdenverkehrssiedlungen = 26,5%

Der Landkreis Emmendingen:

Von den insgesamt 57 Gemeinden sind Fremdenverkehrssiedlungen:

1952: Keine Fremdenverkehrssiedlungen

1958: Keine Fremdenverkehrssiedlungen

1964: 4 Fremdenverkehrssiedlungen = 7,0%

1968: 15 Fremdenverkehrssiedlungen = 26,3%

Der Landkreis Säckingen:

Von den insgesamt 53 Gemeinden sind Fremdenverkehrssiedlungen:

1952: Keine Angaben vorhanden

1958: Keine Angaben vorhanden

1964: Keine Angaben vorhanden

1968: 6 Fremdenverkehrssiedlungen = 11,3%

Der Landkreis Freiburg:

Von den insgesamt 77 Gemeinden sind Fremdenverkehrssiedlungen:

1952: 3 Fremdenverkehrssiedlungen = 3,9%

1958: Unverändert gegenüber 1952

1964: Unverändert gegenüber 1958

1968: 7 Fremdenverkehrssiedlungen = 9,1%

III. Der Anteil von Fremdenverkehrssiedlungen im Schwarzwald, verglichen mit den gesamten Fremdenverkehrssiedlungen in Baden- Württemberg. (14)

Über die Rolle, welche der Fremdenverkehr im Schwarzwald verglichen mit dem von ganz Baden- Württemberg spielt, soll die abschließende Untersuchung ein Bild vermitteln. Diese Untersuchung richtete sich wiederum nach den Angaben der Jahre 1952, 1958, 1964 und 1968.

Die folgende tabellarische Übersicht vergleicht die Entwicklung von Berichtsorten im Schwarzwald mit denen von ganz Baden- Württemberg:

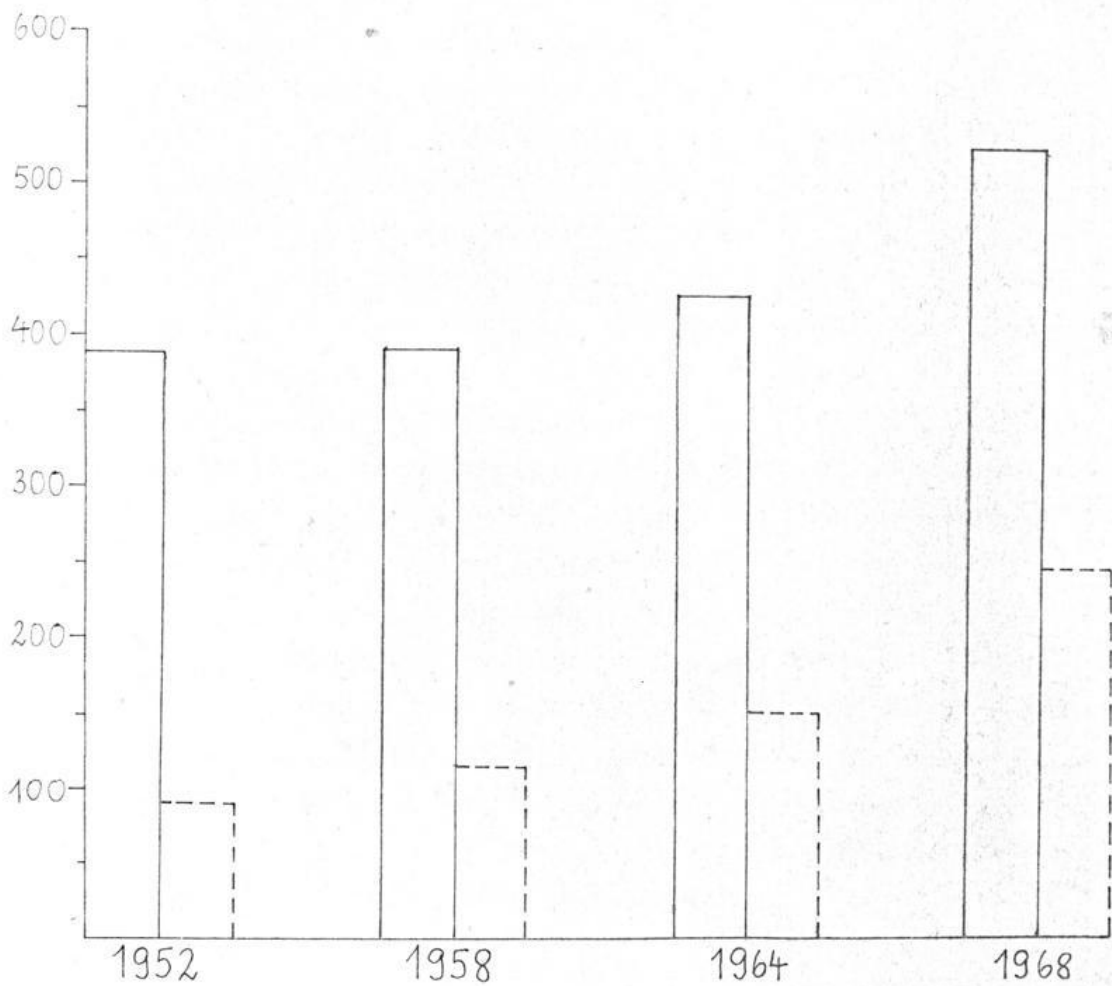
Jahr	Berichtsorte von B.-Württ.	Berichtsorte d. Schwarzwaldes	Der prozentuale Anteil von Berichtsorten im Schwarzwald (Baden- Württemberg = 100%)
1952	391	91	25,3%
1958	392	115	29,3%
1964	429	149	34,7%
1968	528	244	46,2%

1. Die Statistik als Quelle:

Die Tabelle zeigt sehr deutlich, welche große Rolle der Schwarzwald als Fremdenverkehrsgebiet für das Bundesland Baden- Württemberg spielt. Von Jahr zu Jahr ist ein deutlicher Anstieg der Berichtsorte sichtbar, vor allem zwischen 1964 und 1968. 1952 entfiel noch von insgesamt 4 Fremdenverkehrssiedlungen in Baden- Württemberg eine auf den Schwarzwald, während 1968 sogar fast jede zweite Fremdenverkehrssiedlung im Schwarzwald lag.

Das Verhältnis von Berichtsgemeinden
in Baden-Württemberg und im
Schwarzwald. von 1952 bis 1968
(ohne die Stadt- und Landkreise
Baden-Baden, Pforzheim und
Säckingen)

Berichts-
gemeinden



Baden-Württemberg (schwarz)
Schwarzwald (schwarz gestrichelt)

100 Berichtsgemeinden \approx 2 cm

IV. Die Zukunftsaussichten des Fremdenverkehrs im Schwarzwald.

Daß die Zukunft des Fremdenverkehrsgewerbes im Schwarzwald mit Optimismus betrachtet werden darf, dafür sprechen deutlich die statistischen Zahlenangaben.

Der Gast wird in Zukunft neben der Ruhe während seines Kur-aufenthaltes immer mehr Wert auf Komfort und Modernisierung der Fremdenverkehrseinrichtungen legen. Dies zeigt sich besonders bei der Abhandlung der beiden Heilbäder Wildbad und Badenweiler.

Der Gast ist in jeder Hinsicht anspruchsvoller geworden. Dies zeigt sich allein schon in der Tatsache, daß die Zukunft einer Fremdenverkehrssiedlung nicht zuletzt vom Wohlwollen des Gastgebers gegenüber dem Gast abhängig ist.

Wer außerdem die vergangene Entwicklung des Fremdenverkehrs, vor allem diejenige zwischen 1960 und 1968 anhand der Zahlen und Namen der vorhergehenden Statistiken, Tabellen und graphischen Darstellungen aufmerksam verfolgt hat, kann feststellen, daß es immer mehr die kleineren Gemeinden sind, die sich zu Fremdenverkehrssiedlungen entwickeln. Hierfür mag ein Beispiel angebracht sein.

In Mitteltal, das der Gemeinde Baiersbronn eingemeindet ist, habe ich bei einem landwirtschaftlichen Anwesen nachgeforscht, inwieweit es sich in den letzten Jahren auf Fremdenverkehr umgestellt hat. Dabei habe ich festgestellt, daß der Landwirt seit 1960 völlig für den Fremdenverkehr eingerichtet ist. Die restlichen 6 Morgen Nutzfläche, die er noch als landwirtschaftlichen Besitz übrig hatte (Wiesen und Äcker), verpachtete er. Natürlich mußte auch das Bauernhaus umgebaut werden. Es kamen Garagen und Balkone für die Gäste hinzu. Der Kostenaufwand soll sich jedoch gelohnt haben. Heute ist aus dem ehemaligen Bauernhof eine Pension geworden, die in der Hauptsaison während des Sommers etwa 30 Gäste unterbringen kann.

An diesem Beispiel möchte ich zeigen, wie sich in den letzten Jahren in vielen Gemeinden des Schwarzwaldes ein Wandel hinsichtlich der Funktion eines landwirtschaftlichen Betriebs vollzogen hat. Es gibt immer mehr landwirtschaftliche Betriebe, die in der Landwirtschaft- falls sie überhaupt noch betrieben wird- einen Nebenerwerb sehen, während der Haupterwerb für sie nun im Fremdenverkehr liegt.

V. Exkurs:

Bei einer kritischen Betrachtung der vorliegenden Arbeit darf eine Folgerung und zugleich eine Forderung nicht übersehen werden. Es gibt bis jetzt in den meisten Straßenkarten, Wandkarten und Atlanten noch keine Spezialkarten, die ausschließlich den Fremdenverkehr berücksichtigen. Meiner Meinung nach ist es jedoch an der Zeit, solche Spezialkarten, welche zumindest die spezifischen Fremdenverkehrsarten darstellen, herauszubringen. Dadurch wird es dem Erholungs- und Genesungssuchenden u.a. ermöglicht, sein Reiseziel eigenständig und schnell zu bestimmen. Man beachte dazu auch die Karte im Anhang dieser Arbeit!

VI. Literatur- und Quellenverzeichnis

I. Literatur:

- W. Ritter: "Fremdenverkehr in Europa".
Eine wirtschafts- und sozialgeographische
Untersuchung über Reisen u. Urlaubsaufenthalte
der Bewohner Europas. Verlag: A.W. Sijthoff,
Leiden 1966.
- G. Schwarz: "Allgemeine Siedlungsgeographie" 3. Auflage,
Verlag: Walter de Gruyter Co., Berlin 1966.
- J. Kaltenhäuser: "Taunusrandstädte im Frankfurter Raum"
Verlag: W. Kramer, Frankfurt a.M. 1955.
- E. Neef: "Das Gesicht der Erde", Verlag: Harri Deutsch,
Frankfurt a.M., Zürich 1968.

II. Quellen:

1. Jahresberichte von Wildbad von den Jahren 1952, 1953,
1955, 1957, 1959, 1960, 1961; von 1962 bis 1968 durch-
gehend.
2. "Staatsbad Wildbad i. Schwarzwald"
Herausgeber: Gebr. Metz, Tübingen.
3. "Wildbad, Heilbad u. Luftkurort im Schwarzwald"
Herausgeber: Kurverein Wildbad e.V., 1968
4. K. Greiner: "Das Wildbad"
Verlag: W. Schlecht, Böblingen, 1965
5. "Zweitausend Jahre Badenweiler". Eine Denkschrift
anlässlich der Einweihung des erweiterten Markgrafen-
bades im Juni 1958. Herausgeber: Staatliche Bäderver-
waltung Badenweiler in Verbindung mit dem Staatl. Hoch-
bauamt Freiburg.
6. Badenweiler: "Schön wie Edens Garten"
Verlag: Rombach Freiburg.
7. Besucherstatistiken v. Badenweiler von d. Jahren
1956 bis 1968 durchgehend.

8. "Das Römische Kurbad zu Badenweiler"
Herausgeber: Kurverwaltung Badenweiler u. Staatl.
Amt für Ur- und Frühgeschichte Freiburg, 2. unveränd.
Auflage 1966.
9. "Führer durch Badenweiler und seine Umgebung"
33. neubearbeitete Auflage. Text: J.Helm, Sehringen.
Verlag u. Druck: A. Schmidt, Müllheim.
10. "Die Thermalquelle von Badenweiler" von E. Scheffelt,
Herstellung: Rombach Co. GmbH Freiburg.
11. Gemeinde u. Kreisstatistik v. Baden- Württemberg
der Jahre 1952, 1954/55, 1958 u. 1968.
12. Statistische Berichte des Statistischen Landesamtes
Baden- Württemberg in Stuttgart, Sommerhalbjahr 1968.

VII. Anmerkungsteil

- 1) a.a. O. G. Schwarz "Allgemeine Siedlungsgeographie".
- 2) a.a. O. H. Poser in "Fremdenverkehr in Europa" von W. Ritter.
- 3) a.a. O. E. Neef in "Das Gesicht der Erde" (alphabetischer Teil).
- 4) a.a. O. "Fremdenverkehr in Europa" von W. Ritter (Koch/Divo).
- 5) a.a. O. "Fremdenverkehr in Europa" von W. Ritter.
- 6) Entnommen dem Jahresbericht von Wildbad des Jahres 1965.
- 7) Entnommen dem Jahresbericht von Wildbad des Jahres 1965.
- 8) Indikationen in Wildbad sind neben dem Rheuma auch Lähmungs-
erkrankungen, Erkrankungen der Bewegungsorgane u. allge-
meine Aufbraucherscheinungen.
- 9) Zum ursprünglichen natürlichen Fremdenverkehrsangebot
wird neben den Quellen u. a. auch die Heilkraft der Luft
gerechnet.
- 10) a.a. O. "Fremdenverkehr in Europa" von W. Ritter.
- 11) a.a. O. "Fremdenverkehr in Europa" von W. Ritter.
- 12) Entnommen dem Statistischen Bericht des Statistischen
Landesamts Baden- Württemberg, Sommerhalbjahr 1968.
- 13) Die folgenden Kreise sind von mir eigenständig ausgewählt
worden.
- 14) Entnommen dem Statistischen Bericht des Statistischen
Landesamts Baden- Württemberg, Sommerhalbjahr 1968, S.1 .

VIII.

Erklärung:

Ich erkläre hiermit, daß ich die vorliegende
Arbeit selbständig und nur unter Benutzung der angegebenen
Hilfsmittel angefertigt habe.

Reutlingen, am 20.3.1970

Jürgen Teufel